

Lichtenstein-Gallberger Tageblatt

früher Wochen- und Nachrichtenblatt

zugleich

Geschäfts-Anzeiger für Hohndorf, Rödlich, Bernsdorf, Rüdorf, St. Egidien, Heinrichsort, Marienau u. Mülsen.
Amtsblatt für den Stadtrat zu Lichtenstein.

Nr. 121.

Verlagspreis Nr. 7.

45. Jahrgang.
Sonntag, den 26. Mai

Verlagspreis Nr. 7.

1895.

Dieses Blatt erscheint täglich (außer Sonn- und Festtags) abends für den folgenden Tag. Vierteljährlicher Bezugspreis 1 Mark 25 Pf. — Einzelne Nummer 10 Pfennige. — Bestellungen nehmen außer der Expedition in Lichtenstein, Markt 179, alle Kaiserl. Postanstalten, Postböden, sowie die Austräger entgegen. — Inserate werden die viergepaltene Korpusseite oder deren Raum mit 10 Pfennigen berechnet. — Annahme der Inserate täglich bis spätestens vormittag 10 Uhr.

Bekanntmachung,

ein aufgegebenes Kohlenbergbaurecht betreffend.

Herr Carl Pieper, Ingenieur, vormals in Dresden, jetzt in Berlin wohnhaft, hat das ihm an den Parzellen Nr. 219a, 219b, 258, 259, 260, 261, 262, 263 und 684 des Flurbuchs für Bernsdorf hiesigen Gerichtsbezirks zustehende, auf Folium 228 des Grund- und Hypothekenbuchs für Bernsdorf eingetragene Recht zum Abbau von Kohlen aufgegeben.

Binnen drei Monaten können diejenigen, die bis dahin eine Hypothek an diesem Bergbaurechte erlangt, die Zwangsversteigerung desselben beantragen. Wird innerhalb der gedachten Frist die Zwangsversteigerung nicht beantragt oder bei derselben kein Gebot erlangt, so ist dieses Bergbaurecht erloschen.
Lichtenstein, am 20. Mai 1895.

Königliches Amtsgericht.
Herold, Afl.

Herrm.

Tagesgeschichte.

* — Lichtenstein, 25. Mai. Gerade zur jetzigen schönen Frühlingszeit, wo alles wieder in der Natur neues Leben gewinnt, wo die Gärten wieder durch Baum und Blütenstrauch prächtig duften, dürfte auch in unserer Stadt wieder an einen herrlichen Aufenthalt erinnert sein, um den uns andere Orte beneiden und welcher leider so wenig benutzt wird. Dieses schöne Plätzchen ist der Garten des goldnen Helm. Wie wir aus dem Inseratenteile ersehen, findet morgen Sonntag daselbst großes Garten-Concert bei einem geringen Eintrittspreise statt und daß diese Concerte uns recht oft geboten werden, dazu möchte ein recht zahlreicher Besuch beitragen.

— Prinz Max von Sachsen, der bekanntlich in Eichstädt sich theologischen Studien widmet, wird am 25. und 26. Juli vom Bischof Freiherrn von Leonob die Subdiakonats- und Diakonatsweihe empfangen.

— Zwickau. Zu dem heute Sonntag stattfindenden Regimentstest der 104er, verbunden mit der Feier des 30jährigen Geburtstags des Regimentchefs Prinz Friedrich August, sind 3000 Kameraden angemeldet worden. Der Festzug beginnt 2 Uhr nachmittags.

— Glauchau, 24. Mai. Dienstag nachm. von 3 Uhr ab wurde im Verhandlungsaal der Königl. Amtshauptmannschaft hier die 3. diesjährige Sitzung des Bezirksausschusses abgehalten. Nach einigen geschäftlichen Mitteilungen fanden bez. bedingungsweise Genehmigung: Die Gesuche um Unterbringung der Kinder Schwärzhardt und Gerber aus Lichtenstein in dem Bethlehemsstift im Hüttengrund, die Feuerlöschordnung für Altkadtwaldenburg, die Dispenfationsgesuche in Dispenfationsfachen des Kirchschullehrers in Langenberg, Neuberts in Gersdorf, Engelmanns in Mülsen St. Micheln und Haafes in Callenberg, weiter die Schankerlaubnisgesuche Böhm's in Callenberg, Raabes in Rothenbach, der verw. Lorenz in Bad Hohenstein, Stoll's in Crimmitschau und Hilligs in Hohenstein, — beide letzteren für Oberlungwitz, — sowie die Schlächtereianlagen Uhligs in Oberlungwitz und Thomas' in Hölzet; dagegen erfuhr Ablehnung: Die Schankerlaubnisgesuche Hübsch's in Gersdorf und Kreisbarmark in Ernstthal, sowie das Gesuch Lorenz' in Ernstthal um Gestattung des Kleinhandels mit Branntwein. Ferner beschloß der Bezirksausschuß: Die anderweitige Verteilung der Geschäftszeit für den Handel mit Materialwaren an Sonn- und Festtagen in Rothenbach und Albertsthal für unbedenklich zu erklären, weiter das Anlagen-Regulativ für Remse zur Abänderung zurückzugeben, sowie den Erlaß von Bestimmungen für Dilettanten-Aufführungen zu empfehlen, für Motorwagen aber zur Zeit nicht zu befürworten. Die Verwaltungsstreitigkeit zwischen den Ortsarmenverbänden Denuheritz und Oberschindmaas wegen Anerkennung des Unterstützungswohnhauses der Emilie Anna Kühnrich wurde zu Gunsten des ersteren entschieden. Schließlich wurde zum Mitgliede der Einkommensteuer-Einschätzungs-Kommission auf das Jahr 1896 Herr Stadtrat Voigt in Callenberg gewählt. Schluß der Sitzung nachm. 1/27 Uhr.

— Meissen, 22. Mai. Das „Meissen. Tgbl.“ schreibt: In den Kreisen der Bürgerschaft ist die Absicht laut geworden, den in Meissen, Eßln und den nächsten Vororten wohnenden Teilnehmern am Feldzuge gegen Frankreich am fünfundzwanzigsten Jahrestage der Schlacht bei Sedan ein Fest zu geben,

geeignet, die alten Soldaten von der Erkenntlichkeit ihrer Mitbürger zu überzeugen und zugleich in der Erinnerung an die glorreiche Zeit in weiteren Kreisen der Bevölkerung wahrhaft vaterländische Gesinnung neu zu beleben und zu stärken; ein kleinerer Kreis von Männern, mit den örtlichen Verhältnissen vertraut, hat die Durchführbarkeit unseres Planes festgestellt und die notwendigste Vorarbeit erledigt.

— Biel verlangt! Das Rittergut Niederrottenhain bei Böben sucht gegenwärtig „eine besonders in Vieh- und Schweinezucht erfahrene Wamsfell. Gebildete junge Mädchen aus guter Familie haben sich persönlich vorzustellen.“

§ Breslau, 24. Mai. Die „Bresl. Ztg.“ meldet aus Warschau: Sechs mit Messern und Revolvern versehene verummte Individuen ermordeten die Schwester des reichen Gutsbesizers von Rozyci. Das Dienstmädchen alarmierte die Gutsknechte, worauf sich die Räuber unter fortwährendem Schießen zurückzogen. Energiische Nachforschungen nach den Verbrechern sind eingeleitet.

** Ueber Debenburg ging gestern ein fürchtbarer Wollenbruch nieder, welcher großen Schaden anrichtete. Viele Brücken sind weggerissen. In den umliegenden Dörfern drang das Wasser derart rasch in die Wohnungen ein, daß die Bewohner auf die Dächer flüchten mußten.

** Budapest, 24. Mai. Aus Anlaß der Freilassung des Attentäters auf das Genz-Denkmal seitens der französischen Behörden gab es gestern eine stürmische Kundgebung zu Gunsten Frankreichs und des Attentäters Szécs. Die Polizei mußte einschreiten und mehrere Verhaftungen vornehmen.

** Wien, 24. Mai. Der aus der Salzburger Frohpfeste entsprungene Eindringler Swietly sandte, wie die „Landeszeitung“ meldet, der Stadtbehörde von Salzburg 1000 Gulden zur Verteilung an Arme aus Anlaß seiner glücklichen Flucht.

** Genua, 24. Mai. In einer hiesigen Kaserne schoß ein Infanterist auf zwei Unteroffiziere; einer wurde getödtet, der andere verwundet. Der Thäter erschloß sich hierauf selbst.

** Halifax, 24. Mai. In der hiesigen Wollfabrik wurden gestern fünf Frauen durch eine Kesselplosion getödtet.

** Washington, 24. Mai. Nach amtlichen Telegrammen aus Ecuador ist dort die Revolution von neuem ausgebrochen. Das gegenwärtig in Panama befindliche Kriegsschiff „Ranger“ begiebt sich nach Guayaquil.

** Auf der deutschen Insel Santa Cruz ist unter den Negern ein Aufstand ausgebrochen. Die weißen Zuckerplantagenbesitzer, welche infolge des Niederganges der Zuckerindustrie die rückständigen Söhne der Neger nicht bezahlen konnten, sind gestrichelt.

16.ziehung

5. Klasse 127. Kgl. sächs. Landes-Lotterie.

Gezogen am 24. Mai 1895.

Alle Nummern, hinter welchen kein Gewinn verzeichnet ist, sind mit 265 Mark gezogen worden.

(Ohne Gewähr der Richtigkeit.)

30000 Mark auf Nr. 99745.

5000 Mark auf Nr. 90601.

Nr. 203 466 306 (300) 535 394 194 519 261
617 764 289 189 169 286 757 704 569. — 1288
948 891 (300) 440 944 (300) 16 689 54 125 30
446 282 (1000) 576 (300) 425 906 217. — 2383
513 799 600 192 180 (300) 433 886 609 414 218
929 294 150 80 454 (3000) 614 467 167 744 663
146 641 (1000) 92. — 3939 491 65 237 573 443

298 19 (500) 53 649 922 213 14 317 430 522
234 304 936 (500) 457 (300). — 4694 (200) 692
307 578 186 382 926 746 112 832 (300) 720
(3000) 7 945 866 732 815 770 959 702 (500).

5306 172 100 815 967 723 551 81 402 151
280 325 506 (300) 176 678 221 869. — 6172
532 341 976 199 381 866 (1000) 937 334 237
925 284 329 696 367 368 219 675. — 7336 711
(3000) 430 713 799 931 254 995 105 552 131

537 771 591 357 488 182 115 809 416 (3000)
332 50. — 8110 157 634 392 (300) 233 427
(3000) 752 (300) 64 393 449 861 105 242. —
9902 696 823 577 379 622 285 (300) 710 88 711
364 55 163 983 599 932 (300) 758 887 738
794 655.

10000 703 (500) 39 567 627 211 36 679 145
873 653 194 669 668 270 132 309 639 (500) 448
(300) 449. — 11708 338 75 69 273 950 73 402
(3000) 256 610 104 777 (1000) 671 163 96 10
(300) 27 785. — 12246 979 383 208 64 (300)
772 838 620 560 52 141 574 674 (300) 378 673
422 963 36 62 (500). — 13668 104 897 328 17
887 809 845 4 931 439 95 (300) 521 58 919 59
568 103 373 409 936 441 983. — 14289 601
282 371 924 588 808 251 582 270 187 95 (1000)
373 20 337 493 675 139 910 726 747.

15868 866 727 302 493 127 (500) 175 513
864 433 51 (500) 966 281 193 617 936 179. —
16017 351 35 (500) 121 551 259 827 810 950
405 345 519 139 279 (3000) 948 219 362 790
(3000) 915 443 979 223 591 728 (3000). —
17331 868 444 (1000) 777 272 884 429 379 151
736 (300) 22 (300) 834 473 679 342 863 689
228 (300). — 18530 257 375 432 650 355 (300)
218 681 583 3 162 390 791 191 861 175 338
509 701 391 360 89 (300). — 19559 278 (500)
814 712 300 389 487 781 640 400 91 627 688
(500) 397 (3000) 716 225 511.

20783 (3000) 236 166 907 576 810 (300)
102 286 350 706 764. — 21582 66 53 216 588
(1000) 388 98 721 29 549 938 501 422 166. —
22920 989 878 966 718 975 886 644 (500) 632
793 (500) 905 697 83 968 594 712 94 747. —
23503 843 51 706 863 652 14 (300) 592 990 203
(300) 529 (500) 539 (300) 377 282 239 9 844
654 133 328 915 207 269 709 100 462 607. —
24711 146 (3000) 657 816 398 695 (500) 97 569
459 658 633 638 210 71 582 884 748 72 115
216 357 (300) 913 383 634 774 26 367.

25245 (300) 603 391 913 237 519 5 275
437 235 552 85 422 764 762 581 460 778 84
149 35. — 26300 (300) 339 510 838 (500) 273
703 172 164 277 352 607 749 600 473 (300). —
27843 183 772 789 854 346 372 71 (1000)
144 160 364 773 342 571 487 336 542 119 894
427 195 417 189 (500) 212 (300) 496 179. —
28637 6 57 (1000) 794 634 387 956 69 580 973
999 976 408 764 353 5 449 459 542 61 750. —
29884 626 (300) 320 (300) 988 167 801 712 955
415 (300) 749 667 858 25 182 834 685 849 451
664 224 (300).

30826 723 650 927 357 (3000) 95 768 179
392 884 366 381 665 (300) 178 42 801 639 630
958 593 (300) 88 315. — 31890 383 898 416 115
434 175 58 (3000) 279 439 (1000) 617 137 (1000)
17 (300) 990 165 694 776 555 396 296 865 506
577. — 32074 253 273 311 535 794 312 266 588
955 353 399 409 503 597 902 670 334 390 617
897. — 33853 156 231 (500) 794 499 722 641
859 228 447 737 550 507 464 309 115 518 294

680 529 759 788 483 107. — 34170 938 159 76
 340 444 927 774 352 832 762 399 559 632 699
 969 405 97 803 710 141.
 35162 614 137 220 720 313 618 462 332 112
 913 230 480 465 448 299 83 267 329 (500) 746
 993 78 264. — 36655 697 (300) 576 475 802 49
 845 225 203 216 285 678 202 804 227 841 904
 675 120 445 (500) 335. — 37438 364 142 980
 (300) 651 382 450 601 7 867 838 362 (300) 902
 191 (3000) 634 488 925 230 722 65 282. — 38711
 336 977 335 763 343 966 (300) 19 555 656 586
 864 607. — 39800 862 32 945 910 830 405 671
 537 656 (300) 707 875 183 998 139 237 138 514
 788 509 586 334 600 382 (300) 313 827 913 748
 268 304 417.
 40472 614 750 659 77 (300) 324 916 703
 866 428 346 24 715 631 491. — 41260 161 94
 685 506 (300) 756 605 390 944 875 268 106 653
 971 378 958 (1000) 428 (300) 592 987 148 363
 583 840. — 42307 520 981 209 649 504 331 745
 422 535 657 313 433 738 993 165 (300) 811. —
 43033 987 952 (300) 145 491 951 890 402 334
 788 936 219 607 (300) 970 563 546 762. — 44763
 114 998 152 691 804 868 325 (300) 880 260 280
 (500) 450 846 293 38 204 425 560.
 45132 277 151 63 693 553 208 510 934 451
 978 497 73 896 (300) 470 232 987 805 766 897
 190 265 184 882 898. — 46403 620 959 469
 (300) 183 588 894 518 310 897 485 203 (300)
 820 200 456 408 (500) 358 906 361 (300) 90
 (1000) 648 276 864 231. — 47455 450 293 281
 228 781 328 597 642 787 233 14 465 423 (1000)
 437 (500) 87. — 48892 585 529 520 945 911 317
 598 18 (300) 13 72 (1000) 688 25 840 (3000). —
 49905 363 850 (3000) 440 865 (500) 271 588 827
 736 30 246 482 249 419 182 328 801 140.
 50211 94 808 (3000) 695 257 823 107 597
 854 631 864 729 129 191 552 (3000) 31 170 520
 284 924 356 — 51646 (500) 316 278 820 799
 635 628 (1000) 953 (1000) 182 714 577 796 426
 235. — 52743 548 401 99 85 722 (1000) 848
 563 914 223 850 411 215 720 641 575 295 397
 687 441 226 (500) 82 537 473 671 637 (1000)
 596 524. — 53004 867 770 364 912 596 (500)
 940 851 658 759 (3000) 409 753 836 692 451
 589 590 668 645 332 901. — 54200 769 606 760
 44 658 591 957 (3000) 22 7 726 109 233
 291 786 247 482 677 605 817 349 9 635 397.
 55332 675 292 713 63 (300) 296 727 (500)
 463 597 406 166 123 991 361 149 249 491 281
 568 286 290 438 819 669. — 56096 328 874 615
 262 47 665 647 89 138 352 632 501 884 (300)
 567 169 (300) 5 197 359 108 634 673 229. —
 57454 901 (300) 132 653 185 512 277 84 (1000)
 588 (300) 670 395 584 813 499 821 905 364 763
 535. — 58815 58 229 661 839 659 386 532 575
 574 281 330 652 212 81 67 (300) 813 (3000)
 389 14 (300) 47 885 796 943. — 59746 109 19
 44 521 819 160 303 877 (3000) 621 253 189 406
 772 145 169 396 (300) 623 708.
 60558 7 926 119 228 570 813 176 296 (1000)
 107 (300) 382 (1000) 89 90 88 564 (3000) 784.
 — 61969 25 209 596 401 173 188 933 3 913
 508 (300) 31 960 243 387 826 938 142 632 451
 945 307 237. — 62109 914 547 673 90 848 38
 880 (500) 922 25 403 437 515 636 166 171 496
 (300) 721 (1000) 207. — 63228 815 988 818 850
 11 120 (500) 621 833 75 95 743 485 (3000) 641
 995 980 517. — 64870 244 446 946 83 680 897
 223 591 641 489 875 97 228 834 715 535 700
 415 719.
 65035 450 20 (3000) 648 773 366 346 911
 715 865 9 (3000) 663 827 412 (300) 408 491 871
 907 (300) 637 134 (300) 350 86 51 (500) 417 683.
 — 66276 994 (300) 19 676 693 497 927 (300)
 874 382 (1000) 196 269 21 (300) 758 (1000) 739
 265 440 (500) 576 163 (300) 164 790 830. —
 67975 940 639 929 912 398 (1000) 523 (3000)
 201 204 471 641 801 (3000) 827 581 709 860 247
 525 43 646 786 490 650. — 68304 885 791 355
 82 631 825 163 (300) 663 189 (500) 38 123 451.
 — 69181 264 964 790 478 232 525 211 557 347
 864 908 453 873 318 63 77 325 661 817 526
 255 94 542 996.
 70856 792 363 593 186 61 74 388 992 (500)
 389 811 681 527 57 20 561 572 (1000) 686. —
 71227 827 (300) 234 308 351 562 941 (3000) 687
 383 518 271 460 483 875 786 681 (300) 705 474
 — 72565 (300) 86 475 418 673 755 223 732 (1000)
 772 852 542 (500) 816 605 734 806 831 855 —
 73436 (300) 697 410 607 (300) 781 557 433 787
 158 457 (300) 4 546 14 633 (300) 301 5 717 176
 (300) 498 604 (1000) 405 413. — 74298 823 7
 836 674 725 390 505 (500) 731 45 58 362 388
 (300) 651 171.
 75503 (300) 362 842 688 547 (1000) 283 444
 687 256 262 898 808 94 914 382 403 590 109
 534 319 802 (300) 41 64 814 — 76623 152 791
 432 438 596 244 902 191 954 175 150 274 693
 124 (500) 352 831 563 696 (3000) 392 (500) 338
 220. — 77692 892 (3000) 19 28 582 720 97 419
 317 (300) 16 237 515 707 601 229 617 668 764.
 — 78550 106 127 19 215 498 44 840 20 275
 797 399 249 492 522 100 654 164. — 79677 (500)
 250 512 2 65 267 222 770 (3000) 244 (300) 964
 55 332 324 (1000) 67 398 1 960 907 87 (1000)
 502 372.
 80697 806 841 202 670 779 376 904 (1000)
 749 190 509 544 223 409 364 267 661 543 786
 881 359 87 158 556 470 817. — 81371 907 (300)
 23 960 446 860 661 749 (300) 477 301 (1000)
 322 793 866 12 314 (3000) 845 770 (300). — 82571
 659 98 253 891 273 978 322 463 332 693 528.
 — 83790 310 635 101 215 856 709 598 983 850
 861 851 409 377 115 294 363 848 (500) 609
 (300). — 84636 293 392 112 148 560 (300)
 399 97 484 (500) 754 (500) 780 987 243 (500)
 595 931 765
 85718 372 507 742 48 478 308 318 43 127
 108 256 577 14 159 355 418 867. — 86182 488
 728 115 318 125 803 839 857 308 72 44 15 848
 399 (3000) 7 478 612 (500) 73 499 521 50 629
 598 571 409. — 87489 267 (300) 836 63 783 705
 540 (300) 280 493 880 (500) 849 611 (500) 948
 698 346 516 579 172 (300) 66. — 88908 986
 604 21 869 592 7 555 48 566 538 420 883 789
 141 778 916 439 635 372 (300) 583 329 311 648
 627 100 62 (1000) 87. — 89894 198 122 (300)
 293 676 815 731 337 (500) 481 (3000) 34 396
 248 302 407 441 862 (1000) 964 510.
 90775 663 693 (300) 923 110 516 990 306
 708 367 275 588 (300) 716 845 404 (1000) 279
 (300). — 91259 (500) 968 (300) 529 23 121 422
 978 474 678 175 (300) 405 (1000) 438 151 297
 663 445 740 (300) 476 956 (500) 247 795. —
 92435 (300) 127 608 956 93 262 310 15 216 939
 51 8 623 901 89 896 533 23 929. — 93008 97
 653 680 375 257 933 483 546 177 611 (3000) 970
 107 799 73 441 (1000) 237 688 939 261 519 301
 822 339 548 2 — 94742 746 753 16 58 852 778
 915 503 244 405 301 284 (1000) 105 715 553
 (1000) 584 757 (300) 97 383 194 875 139.
 95712 656 420 407 734 792 615 (500) 717
 961 637 971 (300) 883 567 121 408 115 438 (300)
 336 574. — 96648 98 (1000) 893 498 340 250
 550 589 583 805 (1000) 85 963 (500) 270 222 803
 735 804 781 962. — 97272 418 (500) 685 422
 379 32 895 (300) 97 449 152 728 (1000) 832
 561. — 98969 (300) 306 824 109 45 40 614 760
 417 495 (3000) 110 931 884 5 251 169 828 388
 370 (300) 905 506 — 99544 867 945 563 647
 227 630 822 688 12 772 (500) 367 (3000) 586
 283 673 505 205 206.

Kirchliche Nachrichten für Galtburg.

Am Sonntag Exaudi, den 26. Mai. Vorm. 9 Uhr Gottesdienst mit Predigt. — Nachm. 2 Uhr Missionsstunde.

Notette: Triumph ihm, Jubel und Dank! comp. von A. Wermann, gesungen vom Seminarchor.

Text hierzu:

Triumph ihm, Jubel und Dank!
 Es steigt Jehovahs Gesalbter
 Auf Wolken getragen
 Zum Himmel empor!
 Begleit' ihn, Jauchzen der Erd',
 Empfang' ihn, Frohlocken des Himmels,
 Der Menschen und Engel harmonischer Chor!
 Er neigte die Himmel und kam auf die Erde,
 Entäußert der Gottheit, den Sterblichen gleich,
 Da bracht' er die Botschaft des Friedens hernieder,
 Und machte die Menschen an Segnungen reich.
 Triumph ihm! Du Seele, schwing dich ihm nach,
 Empor zu himmlischen Höhen,
 Hoch über der Erde
 Vergänglich' Luft,
 Dort such dein ewiges Ziel!
 Heil Christe! Nun sitzt er zur Rechten
 Der göttlichen Kraft! Hallelujah dem Herrn!
 Ginst wird er erscheinen, die Frommen vereinen,
 Wenn Engelsposaunen erkönen mit Schall,
 Dann will er uns führen zum Thron und zieren
 Uns herrlich mit Ehren im himmlischen Saal!

Wettermäßliche Witterung für den 26. Mai:
 (Aufgestellte Prognose nach dem Lamprecht'schen Wettertelegraph.)

Veränderlich mit Gewitterregen.

Gardinen

Meter 35 bis 175 Bfge.

Elegante Stores, Spachtel-Vitragen, Spachtel-Stores, Spachtel-Einsätze, Spachtel-Streifen mit Einsatz und Spitze

offeriert in größter Auswahl zu den billigsten Preisen

Friedrich Meyer

Waren-Haus.

ZWICKAU, Wilhelmstr. 15. u. 17.

Condensierte Schweizermilch „Cham“, Pfund's condens. Schweizermilch, Knorr's Hafermehl empfiehlt billigt Louis Wendt.

Achtung!

Frischer Weiß-, Bau- und Düngelkalt ist bestimmt alltäglich zu haben ab meiner Niederlage am Bahnhof Delitzsch. Hochachtungsvoll Louis Reichsenring, Kalkgeschäft.

Heute,

wo sofort alles Gute nachgeahmt und auf Kosten der Qualität schlechter fabriziert wird, wo man alles, was vom Publikum als gut und vortheilhaft anerkannt wird, mit Konkurrenzneid befeindet, ist es mehr als je notwendig, daß die geehrten Hausfrauen beim Einkauf ausdrücklich echte Elfenbein-Seife mit Schutzmarke „Elefant“ von Günther & Hausner, Chemnitz verlangen. Elfenbein-Seife ist die Beste zum Waschen der Wäsche. Ueberall zu haben. Verkaufsstellen durch Plakate kenntlich. In Stücken à ca. 125 Gramm nur 10 Pfennige.

Handschuh-Näher

werden bei aushaltender Arbeit angenommen. Auch können Mädchen auf Handschuh-Nähmaschinen Arbeit erhalten bei

H. Martius, Oberhermsdorf 77.

Möbel-Fabrik Rother & Kuntze, Chemnitz.

Abteilung für komplette Zimmer-Einrichtungen
in jedem Styl.

Einrichtung komplett für 950 Mark.

Salon:	
1 Sofa, 2 Fauteuils, in modernster Façon, mit fl. gemustertem Plüsch, glatter Plüsch-Einfassung	Mk. 200.—
1 Spiegel (Trumeau) echt Nussbaum, mit Untersatz	75.—
4 hochlehnlige Stühle, massiv, mit Rohrlehne	36.—
1 Verticow, echt Nussbaum, matt und blank, mit cuivre poli oder Nickelbeschlägen, innen schwarz poliert, geschnitzten Thüren	90.—
1 Sofatisch, echt Nussbaum, mit Stegfuss	33.—
Wohnzimmer:	
1 Ottomane, 3teilig, mit Phantasiestoff oder gemustertem Rips, beste Polsterung	60.—
1 Familientisch zum Ausziehen	28.—
4 hochlehnlige Stühle, Nussbaum furniert	30.—
1 Kleiderschrank in Renaissance-Styl, 2thürig, matt und blank Nussbaum imitiert	35.—
1 Pfeilerspiegel, gross, Nussbaum poliert	28.—
1 Nähtisch, 2kästig, echt Nussbaum	16.—
Schlafzimmer:	
2 Bettstellen mit Muschelaufsatz, matt und blank, Nussbaum imitiert	48.—
2 Sprungfeder-Matratzen mit buntem Drellbezug	60.—
2 Wiener Stühle, Nussbaum poliert	10.—
1 Wäscheschrank in Renaissance-Styl, 2thürig, Nussbaum matt und blank imitiert	45.—
1 Waschtisch, 2thürig, Nussbaum matt und blank imitiert, mit Marmorplatte	29.—
1 Nachtschränken, Nussbaum matt und blank imitiert, mit Marmorplatte	15.—
Küche:	
1 grosser Küchenschrank, altdeutsch, mit Aufsatz und Glashüren, Eiche gemalt	48.—
1 Küchentisch mit gedrehten Füßen und hartem Blatt, Eiche gemalt	16.—
2 Küchenstühle, Eiche gemalt	5.—
1 Küchenrahmen, Eiche gemalt	4.—
Vorsaal:	
1 englischer Vorsaalständer mit Garderobehalter, Spiegel, Consol, Schirmhalter	39.—

Mit Stoffmustern stehen wir jederzeit gern zu Diensten und bieten für gelieferte Sachen vollständige Garantie.

Die Ausstellungsräume sind Sonntags von 11—4 Uhr geöffnet.

Dresdner Stauden-Salat,
Salat-Gurken,
ff. Messina-Äpfelinen,
beste Pommerische Bratheringe
empfehlen
Emil Löscher,
Richtentlein.

ff. Simbeerlaff

empfehlen billigt
Richter & Kalich, Hohndorf.

Noch vor Pfingsten

sollte sich jeder Gastwirt die neue

Sachsendecke

kommen lassen. Preis jetzt nur noch

Mk. 5,00 ab Chemnitz.

Versandt-Geschäft Paul Thum,

Chemnitz, Chemnitzstr. 2.

In Deutschlanddecke ebenf. nur Mk. 5,00.

Strick-Maschinen

in nur besser Ausführung
liefern unter Garantie
Rudolph & Thiele, Hohenstein-Gr.

Unentgeltlich vert. Anweisung nach
19jähriger approbier-
ter Methode, zur sofortigen rabi-
kalen Beseitigung der Trunksucht,
mit, auch ohne Wissen zu vollziehen,
keine Berufshörung. Adresse: Pri-
vat-Anstalt Villa Christina, Post
Säckingen, Baden. Briefen sind 20
Pfg. Rückporto in Briefmarken beizu-
fügen.

Eine Oberstube

mit Zubehör ist sofort zu ver-
mieten

Waldenburgerstraße 345 r.



Durch unzählige Anerkennungen ausgezeichnet.
Echt Rheinisher Trauben-Brust-Honig



ein Hand, Genuss, Nähr- und
Kraftmittel allerersten Ranges,
seit 28 Jahren unübertroffen
bei Husten, Heiserkeit, Verschlei-
mung, Hals-, Brust- u. Lungen-
leiden, Engbrüstigkeit, Blut-
husten, Keuch- und Stichtusten
der Kinder als außeror-
dentlich wohlthätig, sofort lindernd, allseitig,
auch von ärztlichen Autoritäten, anerkannt, von
einem anderen Mittel an großer Vorzüglich-
keit, Wohlgeschmack und leichter Verdaulich-
keit auch nur annähernd erreicht. Mit vollstem Ver-
trauen kann man sich dieses reinsten, edelsten und natürlichsten, für Er-
wachsene wie Kinder gleich angenehmen und zuträglichsten aller diäte-
tischen Hausmittel bedienen.

Da viele auf Täuschung berechnete Nachahmungen unter
ähnlichen Namen existieren, so achte man auf die gesetzlich geschützten
Originale des gerichtlich anerkannten Erfinders W. S. Zickelheimer
in Mainz.

Per Flasche 60 Pfg., 1, 1 1/2 und 3 Mk. in Lichtenstein bei
Apotheker Paul Wieneke.

Sch warne hiermit Jedermann, mei-
nem arbeitsscheuen Sohne, dem Tischler-
gesellen Constantin Barth, auf meinen
Namen etwas zu borgen, da ich für
nichts aufkomme.

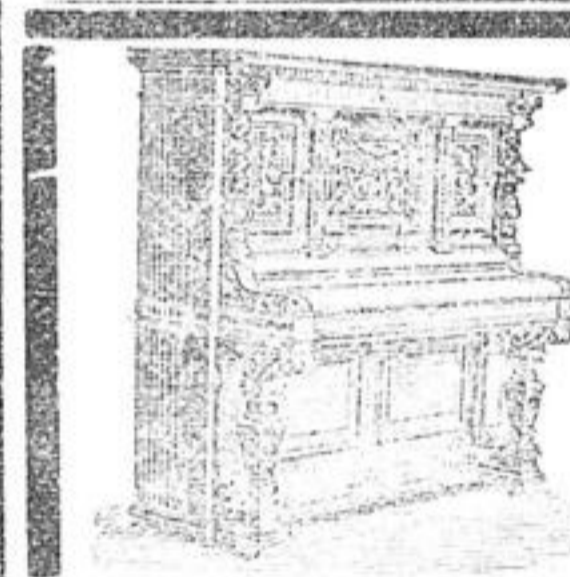
Germann Barth, Schlossgärtner.

ohne Ausnahme
kittet dauernd
Ruf's unerreichter geschl. geschütz-
Universalkitt a Glas
35 und 50 Pfg.
bei Apotheker Paul Wieneke.

Pianinos und Cottage-Orgeln,

in größter Auswahl, aus verschiedenen Fabriken empfiehlt unter langjäh-
riger Garantie zu billigsten Preisen

Alex. Albert, Hohenstein.



Julius Feurich, Leipzig,

Königl. Sächs. Hof-Pianoforte-Fabrik,

gegr. 1851.

Cataloge

gratis und

franco!

Feurich-Pianinos
Feurich Flügel

Anerkannt vorzögl.
Fabrikat von unüber-
troffener Haltbarkeit
und edlem, gesangs-
reichem Tone.

Günstigste Zahlungsbedingungen, auch
gebrauchte Pianinos.

Jedes Hühnerauge, Hornhaut und
Warze wird in kürzester Zeit durch
blosses Ueberpinseln mit dem
rühmlichst bekannten, allein
richtigen Apotheker Radlauer'schen
Hühneraugenmittel (d. i. Salicyl-
collodium) a. d. Kronen-Apotheke Ber-
lin sicher und schmerzlos beseitigt.
Carton 60 Pf. Dépôt in den
meisten Apotheken.

Eine junge, hochtragende

K u h

steht zu verkaufen

Müddorf Nr. 45.

Einen eingerichteten

Arbeiter

auf 4-Fußmaschine sucht

Sermann Feurich, Bernsdorf.

Zu vermieten eine

Erkerstube

mit Zubehör

Callenberg, Gartenstraße 165.

1 Logis,

enthaltend 2 Stuben, Küche, Kammer

und Zubehör, ist zu vermieten bei

Sermann Friedrich, Hohndorf.

Mk. 6000

sind womöglich auf 1. Hypothek

auszuleihen d.

Franz Blachowsky, Lichtenstein.

Junge Schweine

verkauft Fleischer Fichtner
in St. Egidien.

Ein gut gehaltenes

Sommer-Ueberzieher

ist billig zu verkaufen.

Wo, sagt die Exped. des Tagebl.

Eine Piccolo-Flöte

wurde verloren. Gegen Belohnung in

der Exped. des Tageblattes abzugeben.

Nicht der Reflekt, sondern der

persönlichen Weiterempfehlung

durch die vielen Tausend Personen, die

den

Unter-Pain-Expeller

in den letzten 25 Jahren mit gutem Er-
folg gebraucht haben, verdankt dieses
streng reelle Hausmittel seine große Ver-
breitung und allgemeine Beliebtheit. Wer
den Unter-Pain-Expeller schon bei Gicht,
Rheumatismus (Gliederreihen), Rücken-
schmerzen, Herzensschmerz, Kopf- und Zahn-
schmerzen, Hüftweh usw. als schmerzstil-
lende Einreibung angewendet hat, wird
stets eine Flasche davon vorrätig halten,
um ihn auch bei Erkältungen sofort
als ableitendes, vorbeugendes Mittel
anwenden zu können. Der Preis dieses
altbewährten Hausmittels ist ein sehr
billiger, nämlich 50 Pfg. und 1 Mk. die
Flasche. — Zu haben in den Apotheken.

Hotel goldner Helm.

Heute Sonntag bei günstiger Witterung

Grosses Garten-Concert

vom Lichtensteiner Stadtorchester,
unter Leitung des Herrn Dir. Schnelle.

Anfang 4 Uhr. Entree 20 Pfg.

Hierbei empfehle ff. Biere, sowie Kaffee und selbstgebackene Käse-
Teufchen. Ergebenst ladet ein C. A. Lorenz.

Pitschels Gasthof, Mülsen St. Jacob.

Einem geehrten Publikum von Mülsen und Umgegend bringe ich mein

Garten-Restaurant

in Erinnerung. Gleichzeitig empfehle ich allen Corporationen, Vereinen
und Gesellschaften bei Spaziergängen meinen

neuen parquettierten Saal

zur unentgeltlichen Benutzung.

Mülsen St. Jacob, den 24. Mai 1895.

Hochachtungsvoll
Emil Pitschel.

Wein!

Zu den Festtagen empfehle vom F. H.
ff. Medoc, à Liter 100 Pfg., Flasche 80 Pfg. exklusive Glas,
ff. Borcher Tischwein, à Liter 80 Pfg., Flasche 65 Pfg. exklusive Glas
und halte mein gutgepflegtes

Wein-Lager

in allen Preislagen noch bestens empfohlen.

Lichtenstein.

Louis Arends.

Preisermäßigung für Damen-Confection.

Wegen vorgerückter Saison verkaufe ich von
heute ab sämtliche

Jackets, Capes und Kragen

bedeutend unter Preis.

F. Jander vormals C. H. Weigel.

Die Schuhwaren-Handlung

von Richard Goldammer, Callenberg.

empfehle zum bevorstehenden Feste ihr auf das reichhaltigste ausgestattete
Lager aller nur erdenklichen Artikel von den einfachsten bis zu den
feinsten Genres. Mache ganz besonders auf mein großes Lager von

Kontrollmarkenware,

bestes Fabrikat der Jetztzeit, aufmerksam. Gleichzeitig empfehle große
Auswahl in braunen und gelben

Kinder-, Knaben-, Damen- und Mädchen-Schuhen
und halte mich bei Bedarf bestens empfohlen.

Linoleum

der Teppich der Zukunft

besten und billigsten Fass-
bodenbelag kostet in

Qual.	Stärke	1 Zimmer von
		16m 20m 24m
A	3 1/2 - 4mm	3,25 52,00 65,00
B	ca. 3 mm	2,75 44,00 55,00
C	- 2 -	1,80 28,80 36,00
D	- 1 1/2 -	1,40 22,40 28,00

alte, abgelagerte Ware haltbar
im Druck. Diesen Vorteil haben
Sie, trotz des billigen Preises
bei dem

Linoleum-Specialgeschäft
von

Paul Thum

Chemnitz, Chemnitzstr. 2
Muster franco gegen Francorücksend.

Wer

Möbelplüsch - Möbelstoffe
Uebergardinen - Portièren
Lambrequins

Leinenplüsch - Decorationsstoffe
Tischdecken - Teppiche
Gardinen - Bett- u. Pultvorlagen
Läuferstoffe - Sofadecken
Gummidecken - Wachstuche
Tapeten - Glasimitation
Reisedecken - Plaids

Wagendecken
fertige Flaggen - Flaggenstoffe
Brautkissen - Schlummerrollen
Posamenten etc. etc.

gut und billig haben will,
kaufe bei

Paul Thum

Chemnitz, Chemnitzstr. 2
Preisliste gratis und franco.

Farbwaren.

Wein Lager von Mineral- und Erd-Farben, weiße
und bunte Oelfarben zum Anstrich von Fenstern, Thüren u.
auch Fußböden, Firnis, Lacke, Terpentinöl, Siccatis, sowie
Fußbodenglanzack etc. halte ich zu billigsten Preisen empfohlen.
Lichtenstein. Louis Arends.

Tapeten,

à Stück von 12 Pf. an bis zu den feinsten,

das neueste, was man hat, von 65 Pf. an. Außer diesen habe ich noch eine sehr
feine Musterkarte zur Auswahl auf Lager und bitte bei Bedarf um
gütige Beachtung. Chreg. Thonfeld.

Kalk-Niederlage Paul Beyerlein.

Zwei Doppel Ladungen
Thüringer Weiskalk u. eine Ladung Geithainer Düngekalk
sind eingetroffen.

Zu haben in den meisten Kolo-
nial-, Materialwaren-,
Droguen- und Seifenhandl.

Dr. Thompson's Seifenpulver

ist das beste
und im Gebrauch billigste und bequemste
Waschmittel der Welt.

Man achte genau auf den Namen „Dr.
Thompson“ und die Schutzmarke
„Schwan“.

Warnung!

Die geehrten Hausfrauen wollen sich durch markt-schreierische
Annoncen, in welchen „Salmiak-Terpentin-Seifenpulver“
als Waschmittel angeboten wird, nicht irre machen lassen, denn
dieses geringwertige Produkt enthält weder Salmiak (Am-
moniak) noch Terpentin, was durch Analysen der bedeu-
tendsten Chemiker festgestellt worden ist.

Unsere Abnehmer dürfen überzeugt sein, dass zum Waschen
der Wäsche nichts Besseres und Billigeres existiert,
als das seit langen Jahren in tausenden von Haushaltungen einge-
führte „Echte Dr. Thompson's Seifenpulver“.

Bad Hohenstein-Ernstthal.

Beliebter
Ausflugs- und Aufenthaltort.
Der Kur-Saal ist dem Verkehr entreefrei
geöffnet.

Morgen Montag Schweinschlachten

bei Hermann Durich, Callenberg.

Morgen Montag Schweinschlachten

bei Reinhold Klug, Callenberg.

Ein Fahrstuhl

für Kranke wird zu kaufen gesucht.
Näheres zu erfahren durch die Expe-
dition des Tageblattes.

N. S. Mil.-Ver. Lichtenstein.

Morgen Montag abend 1/2 9 Uhr
Monats-Versammlung.
Der Vorstand.

L. S. M. Ver.

Morgen Montag abend 8 Uhr

Morgen Mon-
tag
Schweinschlachten
bei Rob. Wolf,
Bahnhöfstr.

Ein Tischlergeselle

kann Arbeit erhalten.
Zu erfahren in der Expedition des
Tageblattes.

Möbliertes Zimmer

per 30. d. s. gesucht. Offerten unter
Z. an die Expedition des Tageblattes
erbeten.

Es hat Gott dem Herrn gefallen, unsere gute, innigstgeliebte
Mutter, Frau

Friederike Wilhelmine verw. Seydel,

geb. Härtel,

nach längerem Kranksein im Alter von 58 1/2 Jahren heute früh
1/4 5 Uhr durch einen schnellen aber sanften Tod zu sich zu
nehmen.

Dies zeigen schmerz erfüllt an

Lichtenstein, am 25. Mai 1895

Die tieftrauernden Söhne
Fritz Seydel,
Carl Seydel.

Die Beerdigung findet Montag, den 27. d. M., nachmittags
4 Uhr statt.

Lichtenstein-Gallberger Tageblatt

45. Jahrgang.

Beilage zu Nr. 121.

Sonntag, den 26. Mai

1895.

Vermischtes.

* Erlaufte Ruhe. Als sich Rossini einst in einem kleinen Badeorte befand, wo er eine gemietete Villa bewohnte, besuchte ihn ein Freund, welcher überrascht war, von dem Meister in einem Zimmer empfangen zu werden, das zugleich Empfangs-, Arbeits-, Speise- und Schlafzimmer war. „Ich habe noch vier andere Zimmer“, sprach Rossini, sich entschuldigend, „aber sie sind gefüllt mit Gegenständen, die ich zu meiner Ruhe bedarf.“ Rossini öffnete vier Thüren und der Freund sah vier Zimmer, in denen sich etwa hundert Drehorgeln befanden. „Was thun denn diese vielen Drehorgeln hier?“ fragte des Meisters Freund und Rossini sagte erklärend: „Als ich hierher kam, brachten mir alle Leiermänner ihre Serenaden dar, die vom Morgen bis zum Abend dauerten und aus Arien meiner Opern bestanden. Ich konnte es nicht mehr aushalten — da sagte ich einen Entschluß. Ich mietete für die Dauer der Saison alle Leierkästen. Der Spaß kostet mich zwar ca. 1800 Lire, aber jetzt habe ich wenigstens Ruhe und kann arbeiten.“

* Eine heitere Geschichte wird vom Bischof von Westminster erzählt. Trat da jüngst Jemand auf ihn zu und sagte ihm: „Reverend, wissen Sie, daß ich Ihnen einen herzlichen Gruß von meiner Mutter auszurichten habe.“ Der Bischof, der ungemein kurzschichtig ist, das aber nicht merken lassen will, that sehr erfreut und rief in jovialer Tone: „So? Na das freut mich. Lebte die alte Seele noch? Wie geht's ihr? Gut? Was? Na, geben Sie nur Acht auf sie, es geht nichts über eine gute Mutter.“ Sprach's, klopfte dem andern auf die Schulter und ging. Wie wurde ihm aber, als er erfuhr, daß der „Andere“ kein Anderer als der Herzog von Connaught, und „die alte Seele“ die Königin von England war!!

* Ein nettes Stücken wird aus Paris berichtet, das den Vorzug hat, in Wirklichkeit passiert zu sein. Eine Dame der Gesellschaft besuchte einen Ball und kehrte aus irgend einem Grunde früher zurück, als sie beabsichtigt und ihr Personal es erwartet hatte. Als sie ihre Wohnung betrat, bemerkte sie, daß drei Personen ihres Hausstandes fehlten: ihre Nonne, ihre Amme und — ihr Kind. Erschrocken eilte sie zum Portier des Hauses, und nach einigem Hörgern gestand dieser, Stubenmädchen und Amme seien, da sie die Rückkehr der Dame nicht so bald erwartet hatten, in das Tanzlokal „Moulin Rouge“ gegangen; dort wären sie sicher zu treffen. Die Dame, deren Gatte nicht anwesend war, suchte in ihrem Schrecken einen Verwandten auf, und mit diesem begab sie sich zu dem nicht eben im Rufe gutbürgerlicher Harmlosigkeit stehenden „Moulin Rouge“. Dort fand sie denn auch Amme und Stubenmädchen vernünftig in den Genuss ihres „Votums“ vertieft. „Wo ist mein Kind?“ rief die auf's Höchste erregte Dame den beiden sauberen Dienstmägden zu. „Beruhigen Sie sich, Madame, das Kind ist sehr gut aufgehoben“, lautete die unverstämte Antwort. Auf ihr Drängen wurde die Frau, die nebenbei bemerkte, daß das Stubenmädchen ihre (der Herrin) beste Toilette angezogen hatte, zu dem Orte geführt, wo das Kind so gut aufgehoben war. Dieser Ort war ein kleines Gasthaus in der Nähe. Die Mutter fand ihr Kind schlafend in einem sauberen Bettchen, und im gleichen Lokal noch acht andere Kinder, die dort ebenfalls von pflichttreuen Ammen und Kindermädchen „in Garde“ gegeben worden waren. Pro Kind bezahlten diese vernünftigen Dämchen eine Gebühr von 1,50 Franke. Amme und Stubenmädchen erhielten noch in derselben Nacht den Abschied. Paris, das ohnehin an merkwürdigen Etablissements keinen Mangel hat, ist somit um eine nützliche Aufbewahrungsanstalt für unbequeme Herrschaftskinder reicher.

Verloren und Gewonnen.

Novelle von C. Martin.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Herr von Rosen nahm seine Schwester am Eingang des Theaters in Empfang.
„Gut amüsiert?“
„Schauderhaft langweilig! Aber nur schnell zu Leonie.“
Kaum hatte das junge Mädchen in der Loge etliche Worte mit der Schwägerin gewechselt, so flüsterte diese ihr zu:
„Graf Rodach war bei uns und so nett! Dente Dir! Von Lenchen war er entzückt!“
„Natürlich“, lächelte Meta ironisch. „Uebrigens

scheint er noch jung zu sein — bestimme ihn, mit dem Heiraten noch zehn Jahre zu warten! Inzwischen gestatte Du ihm, sich in Lenchen eine Mutterfrau zu erziehen. — Er hat entschieden Talent zur Frauenerziehung!“

„Wie gereizt Du wieder bist“, tadelte Leonie. „Ich will wohl Lenchen selbst so erziehen, daß ein Mann wie Rodach sein Ideal in ihr findet!“

„Schön: Und das Temperament darf auch dem Ideal nicht fehlen! Es ist so lieblich anzusehen, mit welcher Ausdauer Lenchen's Fingern in Aktion gesetzt werden, wenn ihr Unrecht gethan wird!“

„Meta“, rief Rosen erköhnt.
Leonie lehnte sich gekränkt in ihren Sessel zurück. Ihre Mienen sprachen deutlicher als Worte: „Laß sie nur — es ist ja Deine Schwester, darum muß ich Alles von ihr leiden!“ —

Meta war auch nicht wohl zu Mute, sie bereute ihre Heftigkeit, mit einem Gefühl der Erlösung lauschte sie der Ouvertüre, die eben begann. Sie hatte während der nun folgenden Akte nur Augen für die Bühne und konnte auch in den Pausen nicht sprechen, der Wohlklang der Musik klang noch in ihr nach. Frau von Rosen plauderte nur mit ihrem Mann, von Meta nahm sie keine Notiz.

Als sich Rosen später entfernte, um Bekannte zu begrüßen, ward das Schweigen der beiden Damen peinlich — da ging die Logenthür auf, Meta zuckte zusammen:

„Rodach kommt!“
Er war es und grüßte Beide verbindlich. Augenblicklich sah er, daß Frau von Rosen verstimmt, Meta befangen schien. Er überließ daher das Mädchen sich selbst und unterließ Leonie.

Meta wollte nicht zuhören, aber doch entging ihr fast kein Wort des Gespräches. Wie trefflich wußte Rodach Leonie's schlechte Laune zu verschleiern. Vollständig umgewandelt war sie, als Rosen zurückkehrte, sie erzählte ihm lachend von Gebräuchen bei Hochzeiten in Schweden, die ihr der Graf ausführlich geschildert.

„Der Ball ist Ihnen gut bekommen, gnädiges Fräulein?“ fragte dieser die schöne Spröde, welche mit zusammengelegten Augenbrauen zu ihm aufsaß.
„Ich danke, Herr Graf, aber ich spreche in einer Vorstellung wie diese, nicht gern von einem Tanzvergnügen.“

„So lieben Sie Mozart auch mehr als Wagner?“
„Das ist heutzutage ein wenig gewagt. Man wird oft nicht für voll angesehen, wenn man Mozartsche Musik so hoch stellt.“

„Ich gebe nicht viel auf die Meinung der Menschen und dränge auch meine Ansicht andern nicht auf.“

„Stolz lieb ich den Spanier!“ sprach Rodach lächelnd. — „Ich glaube aber doch, daß Sie bei Ihrer großen Jugend einige Ihrer Ansichten werden ändern müssen. Es bleibt keinen Stillstand auf der Welt! Wir müssen, um uns glücklich zu fühlen, immer vollkommeneren Zielen zustreben, dabei geht, unmerklich und leise, in uns selbst manche Wandlung vor. Meinen Sie nicht auch so?“

„Ich bin ein Mädchen, Herr Graf, die sind gewöhnlich hochkonservativ. So weiß ich bestimmt, daß sich keines meiner Ideale in kalte Prosa auflösen wird. Ich weiß, daß meine Gedanken über Treue und Beständigkeit dieselben bleiben werden!“

„Gewiß, dies sollen sie auch! Ich meine nicht die höchsten Güter des Erdenlebens, als ich von „Wandlungen“ sprach. Unser Bestes, die Hoffnungen unserer Jugend, sollen wir uns unverfehrt hinüberretten in's grämliche Alter, dann wird es uns weniger entsagungsvoll vorkommen. Doch wo geraten wir hin? Ist dies ein Gesprächsthema für junge Damen? Verzeihen Sie mir, Fräulein Melanie, daß ich es nicht gut verstehe, Sie zu unterhalten, aber wenn man drei Jahre in Brasilien gelebt und die Salons dort vermieden hat, so vergißt man ihre Sprache leicht.“

„O, dies ist nicht zu bedauern, Graf Rodach. Man sucht oft im Salon vergeblich einen Menschen, der etwas anderes als Phrasen vorbringt. — Ah, schon hebt sich der Vorhang.“

„Und die Stückchen dort bestehen alle Proben!“ sprach leuchtenden Auges der Graf, dann verabschiedete er sich mit tiefer Verbeugung von Meta, sagte Frau von Rosen Adieu und verließ mit deren Manne die Loge.

Bei Rosen's war Gesellschaft. Man hatte zwanglos an kleinen Tischchen soupiert, und die junge Welt gab sich bald darauf dem Tanze hin, während die

älteren Herrschaften am Spieltisch saßen oder meditierten.

Auch Lenchen huschte im weißen, bändergeschmückten Kleidchen noch durch die Zimmer, denn Frau von Rosen konnte es sich nicht versagen, ihren Liebling von Alt und Jung bewundern zu lassen, daß dabei auch manches Stückchen Torte, manches Tröpfchen Wein über Lenchen's Lippen kam, ist selbstverständlich. Frau von Rosen drückte eben an solchen Abenden ein Auge zu, und Klein-Lenchen wußte dies.

Graf Rodach, der Kinder liebe, hatte den Witzfang eben erhascht, als er einen tüchtigen Griff in die Schale mit Konfekt that, die auf dem Buffet stand. „Ei, ei, Ledermäulchen: Will man sich denn absolut den Magen verderben, damit morgen der Doktor einen abscheulich bitteren Trank verschreiben kann?“ scherzte er, die Süßigkeit aus der kleinen Hand nehmend.

„So, nun wirst Du mir versprechen, heute nicht mehr zu naschen — ein artiges Mädchen thut dies niemals.“

„O bitte, sagen Sie's nicht der Mama“, sprach das Kind ängstlich. „Ich muß sonst gleich in's Bett und ich möchte so gern noch dem Tanze zusehen. Kommen Sie mit in diese Fensternische. Ist sie nicht ein prächtiger Platz?“

„Gewiß, man kann beobachten und wird nicht gesehen; der Blumenstrauß, der hier liegen geblieben, duftet prächtig.“

„Das sind Tante Meta's Blumen“, sagte das Kind, den Strauß in die Hand nehmend. „Soll ich Dir eine herausziehen? Du steckst sie dann in Deinen Knopfloch, wie Papa immer thut.“

Und die geschäftigen Fingerchen zupften eine rote Rosenknospe aus dem Bouquet, die der Graf auch richtig in seinem Knopfloch befestigte.

„Du verachtest aber etwas, was Dir nicht gehört.“
„O, Tantchen macht sich morgen nicht mehr viel aus den Blumen!“

„Dort tanzt Fräulein Meta! Sieh einmal, wie anmütig sie den Kopf senkt“, sagte Graf Rodach. „Du hast eine sehr schöne Tante. Bist Du nicht stolz auf sie?“

„Ach, findest Du sie wirklich schön? Mir gefällt sie gar nicht“, sprach Lenchen bestimmt.

„Sie gefällt Dir nicht?“ lachte der Graf erstaunt.

„Nein, denn sie ist manchmal unansehnlich und so hochmütig! Du glaubst es gar nicht! Sie widerspricht der Mama, denke Dir! Dann sagte sie noch, ich wäre sehr unartig!“

„So? Nun vielleicht hat die Tante recht mit den Unarten, denn als Du vorhin nach der Schale langtest —“

„Ja, das machen doch alle Kinder, das ist nicht so schlimm“, meinte Lenchen. „Denkst Du denn, Tante Meta ist früher folgsam gewesen? O, bewahre: Papa hat schon davon erzählt! Sie hat Niemanden geküßt als kleines Mädchen, nur ihre Mama, ihrer Patin hat sie einmal die Zunge herausgestreckt!“

„O weh“, lachte der Graf, belustigt über den Born der kleinen Person.

„Ja, ja“, ereiferte sich Lenchen. — „Einmal ist sie den halben Tag auf dem Fußboden geblieben und hat sich von allen Leuten suchen lassen, weil Besuch da war, den sie nicht leiden konnte. War das etwa hübsch?“

„Nein, gewiß nicht; — ich denke, Du thust so etwas nie. — Aber nun ist Fräulein Meta eine große Dame, sie hat mit den Kinderschuhen auch alle Unarten abgelegt, da solltest Du ihr recht gut sein.“

„Bist Du ihr denn auch gut?“ fragte das Kind. Graf Rodach war verlegen, endlich meinte er: „Ich bin allen braven Menschen gut, Lieb-Lenchen. Komm aber jetzt aus Deinem Versteck zu Deiner Mama; Du mußt schlafen gehen.“

„Ach, wie schade. Mit Dir könnt' ich immer schwatzen, Du verstehst es.“

Graf Rodach hatte schon bei seinem Kommen Meta um einen Malzer gebeten, nun war derselbe an der Reihe.

Meta's Laune blieb die beste, sie hatte ihrer Schwägerin nach Kräften bei der Anordnung des Festes geholfen, sie war liebenswürdig gegen alle Gäste gewesen.

Graf Rodach tanzte sehr gut, dem schönen Paar folgten viele bewundernde Blicke, als es durch den Salon schwebte.

Rodach führte Meta zu einem kleinen Etablissement, welches von Treibhauspflanzen umgeben, ein lauschiges Plätzchen bildete.

„Wenn es Ihnen recht ist, plaudern wir hier. Sie haben schon soviel getanzt, daß Ihnen eine kleine Pause ganz notwendig ist.“

Mela ließ sich noch hochatmend vom Tanzen, auf dem grünmarmierten Sessel nieder. Ein seltsames Gefühl beherrschte sie — halb Furcht, halb Jubel. Wie sicher er sie gehalten! O, so fortzuschweben — ewig — ewig — es mußte Wonnen sein!

Er sah so ruhig, so kühl — er wollte plaudern, wie man mit jedem Andern plaudert.

Wie verschieden waren doch ihre Naturen, wie wenig Gleichklang fand sich! Nein, er würde sie nie lieben!

Da sprach er so weich und liebevoll, daß sie bebte: „Sie sind nicht so glücklich, als ich annahm, Fräulein Mela.“

„Woher wissen Sie es,“ fuhr Mela heftig auf. „Ja, Fräulein Mela, ich weiß, daß jeder Sterbliche seine Achillesferse hat, die man nicht berühren darf, ohne ihm Schmerz zu bereiten. Manchmal aber ist solcher Schmerz heilsam — die Sünde trifft den rechten Punkt, man gesundet. Warum also suchen Sie nicht das Vertrauen des lieblichen Kindes zu gewinnen, welches Ihnen auch verwandtschaftlich nahe ist? Sie entbehren selbst wohl am meisten durch Ihre Schroffheit, deren Grund mir unklar ist.“

„Ah, man hat Ihnen bereits gesagt, daß ich eine Tante bin, die nicht jede Unart der Kleinen Nichte als Sentimentalität preist! — War meine Schwägerin selbst so gütig, Ihnen darüber Mitteilung zu machen?“

„Keineswegs,“ sprach der Graf ernst. „Aus dem Gepolter der Kleinen merkte ich, sie sei Ihnen nicht ungethan. Das schmerzte mich, ich möchte es gern anders.“

„Es steht wohl kaum in meiner Macht, eine Aenderung herbeizuführen!“ Mela sagte dies mit zuckenden Lippen.

„Liebe läßt sich nicht gebieten! — Ist es denn so schmerzhaft, daß der verzogene Liebling meiner Geschwister bei einer Person keine Vergötterung findet? Das Kind erzieht sich so zärtlicher Fürsorge, daß es die Teilnahme, welche ich ihm spenden könnte, kaum vermissen wird! O, warum rühren Sie an Dinge, die ich vergessen wollte? War ich nicht selbst einst der Vorzug dieses Hauses — bis Lenchen kam, mich beinahe aller Liebe beraubend! — Ich bin eifersüchtig auf sie, das sagt alles!“

„Also von dieser Zeit her schreibt sich der Anfang aller Bitternisse, die nun ihr Gemüt bedrücken?“

„Ja, und weil Sie mich so hart beurteilen, sollen Sie wissen, was ich bisher Niemand mir zu sagen getraute — daß ich sie täglich — stündlich herbeisehe, die Liebe einer Mutter, die auch dem verstorbenen, unglücklichen Kinde eine sanfte Mahnerin ist zu allem Guten und Edlen. O, ich entbehre ja nichts nach der Ansicht der Menschen! Ich werde ja so gut behandelt im Hause meines Bruders, ich kann von Glück sagen, daß die reiche Schwägerin mich behält, nicht wahr?“

Bestürzt von der Festigkeit des jungen Mädchens ergriß Rodach die kleine Hand, die an dem Fächer riß.

„Ich danke Ihnen für Ihr Vertrauen, Mela, ich will Ihnen zeigen, daß ich denselben nicht unwert bin. Sie sind so jung noch! Es erscheint natürlich, wenn Sie die Welt als Ihnen gehörig betrachten, wenn Sie sich nicht genügen lassen, an einem Tropfen Glück, nichts entbehren, und doch heißt es im Erdendasein so oft: Entsagen — Aufgeben, sich bescheiden!“

Lernen Sie es frühe, Mela, daß nur der das rechte Glück findet, der seine Pflicht erfüllt, ohne nach Lohn zu fragen, daß das eigene Herz besetzt sein will, wenn es allzu unbändig nach Erfolg und Anerkennung verlangt! Wer demütig um Liebe wirbt, wird sie auch ernten; Goethe's Wort gilt für alle Frauen:

„Dienen lerne das Weib bei Zelten, nach seiner Bestimmung; denn durch Dienen allein gelangt es zum Herrschen, zu der verdienten Gewalt, die doch ihm im Hause gebühret.“

Wie im Fieber hatte Mela seinen Worten gelauscht, aber sie wollte ihm nicht Recht geben.

Sie wollte die Macht nicht anerkennen, welche er schon über sie besaß.

„Sie meinen es gut mit mir, Graf,“ antwortete sie lebensschaffend, die Hände zusammenpressend, „aber Sie wissen ja schon, daß ich störrisch und eigensinnig bin. Ich kann nicht so ohne weiteres mich bescheiden, ich verlange nach Glück! Es ist so schön auf Gottes Erde. Diese Schönheit ist auch für mich. Warum sich mühen und plagen für Andere und doch Unbarm ernten? Ich bin Erzieherin von Beruf, bald vielleicht stößt man mich hinaus in die Fremde, aber auch in der Dienstbarkeit wird die glühende Sehnsucht nach Freiheit, nach unennbarer Seligkeit nicht verlöschen.“

Graf Rodach schüttelte traurig den Kopf. „Fräulein Mela, ich hoffe zu Gott, daß meine Worte dennoch ein Echo in Ihnen finden, daß ein Teil Ihrer Selbstsucht zu Grunde geht! Sie verlangen nach Glück und — stoßen es von sich!“

„Wir wollen darüber nicht streiten, wir sind eben verschiedener Ansicht wie in so vielen Dingen“, sagte sie hart.

„Gut, so warten wir ab, welche Ansicht sich einst als die richtige bewiesen wird. — Auch Ihnen muß die Liebe die beste Lehrmeisterin sein. Ein Mann, der ein ganzes volles Herz verfenkt, ver-

langt auch von dem Weibe Opfer. Nur ein selbstloses Gemüt wird voll beglücken können! Da herrscht kein Zweifel, keine Launenhaftigkeit, man giebt sich ganz und für ewig: — Gold's unnennbares Glück wird aber nicht Jedem zu Teil. Kämpfen muß man darum und danach streben, als nach dem Höchsten auf Erden: Wehe dem aber, der es in Händen hatte und doch nicht festhielt!“

Mela schwieg. Was sollte sie auch antworten? Sie wußte ja nun, daß auch sie kämpfen mußte, kämpfen mit ihren Launen, ihrem Hochmut? Würde sie das Höchste erreichen? — Oder kam für sie nach dem blendenden Sonnenstrahl die dunkle Nacht?

Der Walzer war zu Ende: Graf Rodach erhob sich.

Noch einmal ergriff er Melas Hand: „Verzeihen Sie mir meine ernste Unterhaltung und — werden Sie glücklich!“

Sie schaute ihm träumerisch nach. „Nimm Du mich an Dein Herz und ich will nichts mehr verlangen vom Leben!“ dachte sie. Sie dachte es wieder, ehe sie einschliefe, ja, sie lächelte noch im Traum.

Mela war einige Tage wie von einem seltsamen Bann befangen. Ein Druck lag auf ihr, den alles verständige Prüfen nicht wegnehmen konnte.

Was sollte sie thun? Wie konnte sie ihn gewinnen? So fragte sie sich oft, um im nächsten Augenblick wieder trostlos das Haupt zu heben, sich zu geloben:

„Leber ihn will ich herrschen, in Liebe herrschen! Seine Skavin mag ich nicht sein!“

Sogar Leonie, deren Beobachtungsgabe nicht groß war, sprach mit ihrem Mann über das ungleiche Wesen des jungen Mädchens.

„Du solltest sie verheiraten, lieber Benno. Man sorgt sich so viel um die Kleine und hat nicht einmal Dank, warum entzieht sie mir ihr Vertrauen? Habe ich ihr nicht immer die Mutter ersetzt?“

„Ja, aber — liebes Kind, Mela hat viel Gerechtigkeitsgefühl. Ich glaube, sie empfindet es schwer, daß sie seit Lenchens Geburt in den Hintergrund getreten ist. Meinst Du nicht auch?“

„Bewahre“, rief Frau von Rosen. „Wer hat sie jemals hart angefaßt? Bin ich nicht immer bereit, mich ihren Stimmungen zu fügen, leide ich nicht oft selbst genug unter ihren Launen?“

„Nun, nun“, sprach Rosen. „So schlimm ist doch Mela auch nicht. Sie verlangt im Grunde so wenig.“

„Freilich, Du nimmst ihre Partei!“ sagte die Dame heftig. „Auch Lenchen soll sich nach der Schwägerin richten! Du als Vater rüft dies: Mein armes, liebes Kind, sogar Deine Mutter soll Dich vernachlässigen, damit nur Mela kein trübe Stundchen!“

Leonie's Thränen flossen reichlich, bei diesem Ausbruch tiefen Gefühls, Herr von Rosen, der keine Frau weinen sehen konnte, beschwor die Stürme durch tausend Entschuldigungen.

Endlich war die kleine Frau beruhigt, und der Gemahl entfernte sich schweren Herzens, denn er hatte versprochen, dem nächsten Bewerber um Mela's Hand seine kräftige Fürsprache bei der Schwester zu leihen. Mela dachte kaum daran, daß ihr Benehmen den Geschwistern auffallen könne. Sie nahm nie viel Rücksichten auf andere. Mochte Leonie doch wieder für Laune erklären, was so mächtig in ihr flümmte, und ihr oft allen Lebensmut entzog.

Volle acht Tage waren verfloßen und sie hatte den Grafen nicht wiedergesehen. Oft stand sie am Fenster, die Vorübergehenden musternd. Kam er nie hier vorbei, zog ihn nichts in ihre Nähe? — Ach! sollte das tiefe Mitleid, welches aus seinen Worten gesprochen, so schnell vorüber sein? Und sie hatte an Liebe gedacht, hatte schon gejubelt, wie alle Einigkeit, alle Sehnsucht nach Glück nun bald ein Ende haben mußte. Denn wo war das Glück anders als an seinem Herzen?

Wieder kamen Stunden, wo alle Weichheit sich auflöste in unbändigen Trost.

„Ich bin kein Kind mehr, auch von ihm lasse ich mich nicht hofmeistern: Warum mich mit Lenchen beschäftigen, auch für das Kind noch sorgen und denken? Er soll meine Welt sein — nach anderen frage ich nicht! Mögen die dummen Menschen mich für hochmütig halten, wenn ich ihm nur Demut zeige. Durch Demut will ich über ihn herrschen! So sehr muß er mich lieben, daß ich ihm alles bin! Eifersüchtig werde ich darüber wachen, damit kein Teilchen seines Herzens mir entzogen wird — er soll mir ganz gehören oder ich will ihn überhaupt nicht besitzen!“

Eine Einladung zum Diner riß Mela aus ihrem Brüten. Sie schmückte sich, um Rodach zu gefallen und hatte den Aerger, ihn nicht zu sehen. Hauptmann Blumenreich saß neben ihr und suchte ihre Zerstreuung auf sich zu beziehen. Er sprach später, als der Kaffe begonnen und etwas Musik gemacht ward, so feurige Worte, daß Mela doch aus ihrer Versunkenheit erwachte, ihm schärfer antwortete, als sie noch vor Kurzem gethan. „Nur jetzt keinen Heiratsantrag,“ dachte sie.

„Wie günstig spricht Leonie von dem Hauptmann, wie empört wäre sie, wenn sie ihm einen Korb gäbe!“

Man studierte bei Professor's schon seit Wochen ein kleines Festspiel ein zu des Vaters Geburtstag.

Außer dem Theaterstück sollten lebende Bilder gestellt werden.

Mela war bei den letzten Proben nicht recht bei der Sache. Wohl hatte sie ihre Selbsterkeit wieder, aber das Uebermaß derselben störte oft den schönen Eindruck, den diese sonst auf alle geübt. Es war etwas Gezwungenes in ihrem Wesen, man tabelte mit Recht wieder ihre Launenhaftigkeit.

So kam der Abend der Aufführung heran. Mela, die erst im letzten Bilde stand, war merklich befangen und still. Sie hatte bald nach ihrem Kommen die Bühne betreten und durch den bekannten „Ausflug“ die Zuschauer gemustert. Als ihr Blick auf Graf Rodach fiel, der mit erstem Gesichte in einer Fensternische lehnte, zitterte sie merklich. Sie wußte mit einem Mal, daß er sie nicht vergessen in den letzten Wochen, er wollte ihr nur eine Prüfungszeit lassen und sie — hatte dieselbe nicht bemüht!

„Ketne seiner Lehren hast Du befolgt,“ flüsterte eine innere Stimme. „Du bist schlimmer gewesen denn je. Ist dies die Macht der Liebe, der Du Dich bengen wolltest?“

Sie konnte in die Scherzreden der Andern nicht mit einstimmen; ernst und schweigend wartete sie ihr Auftreten ab.

Das letzte Bild kam. Rodach sah den Vorhang sich heben, sah das „Mädchen aus der Fremde“ dort seine Gaben aus-

teilen. So mußte es in der Phantasie des Dichters gelebt haben: Im düstigen weißen Gewande, umflossen von den wallenden Haarmassen, die nur eine halbgeöffnete Rose schmückte, stand Mela da, angefaßt von den beglückten Kindern, denen sie Blumen und Früchte bot, bestaunt von dem jungen, beschenkt Paar, mit sehnsüchtigem Entzücken betrachtet von dem Greis, der in ihr die verlorene Jugend schaute.

Ja, sie war schön! Der Zug von Schwermut, der um ihre Mundwinkel lag, die Blüthe ihrer Augen machte ihre Erscheinung noch fesselnder.

Dieses Mädchen aus der Fremde wollte gern auf der armen Erde, es schien zu sprechen:

„D, daß ich wieder scheiden muß, nachdem Ihr mich lieben gelehrt habt; haltet mich in Eurer Mitte, laßt mich glücklich unter Euch sein!“

Rodach seufzte. Wie tief schon hatte sich das schöne Wesen in sein Herz geschmiegelt! Armselig kamen ihm seine Bedenken vor.

„Sorge, sie gut und weise zu machen, wenn sie Dein Weib ist,“ sprach sein Herz. „Laß ihr jetzt noch die glückliche Gedankenlosigkeit der Jugend, die Dich so sehr entzückt.“

Unter dem Beifall der Zuschauer mußte der Vorhang noch einmal sich heben — dann war Mela erblüht.

Sie wußte, wo Rodach gestanden, sie hatte seinen Blick gefühlt. Wäre er jetzt mit einem Liebeswort an sie herangetreten, sie hätte ihm geantwortet:

„Nimm mich hin! befehle mich, wie Hildebrand Undine befehlte.“

Aber ein Menschenstrom trennte die Beiden, Complimente schwirrten um Mela's Ohr, und als er endlich neben ihr stand, hatten sich die hochgehenden Wogen in ihrer Brust schon gesänftigt, seine Worte, obgleich ein uniger Ton hindurchbebt, klangen ihr wie Schmeichelei. Sie entgegnete kühl, und auch später fanden Beide nicht den rechten Ton. Es blieb ein unerquickliches Begegnen.

(Fortsetzung folgt.)

Familiennachrichten.

Ge boren: Hrn. Forstassessor Titmann in Wolfenstein ein M. — Hrn. Zahnarzt Dr. of. Dent, Surg. Eugen Wünsche in Dresden ein M. — Hrn. Pfarrer Ernst Albert in Bärenstein bei Zwicau ein M.

Ge t r a u t: Herr Martin Schneider mit Fr. Grete Herchner in Leipzig. — Herr Dr. Helmolt in Leipzig mit Fr. Gertrud Peter in Dresden. — Herr Diakoniss Max Michael in Frauenhain mit Fr. Margarethe Schenkel in Gainsdorf.

Ge s t o r b e n: Frau Auguste verw. Obendorfer in Dresden. — Frau Caroline verw. Dr. Naumann, geb. v. Blüskow, in Hirschstein bei Riesa. — Frau Amalie Louise verw. Verworner, geb. Büttner, in Leipzig. — Herr Kirchschullehrer Gustav Emil Kroker in Großhennersdorf. — Frau Caroline Louise verw. Stadtrat Einhorn, geb. Gerischer, in Leipzig. — Frau Marie Wilhelmine verw. Donat, geb. Haase in Leipzig. — Frau Rosalie verw. Fiebertscher, geb. Menning, in Zwicau. — Herr Gutsherr Woldemar Fleischer in Suppa bei Dahlen. — Herr Dr. med. Richard Kirzel in Grimnitzschau.

Litterarisches.

Frohe Stunden im trauten Heim bietet jedem Leser das neue illustrierte Familienblatt „Frohe Stunden“ aus dem Verlag von Rich. Herrn. Dietrich in Dresden. Dasselbe ist bei einem Preise von nur 10 Pfennige pro Bieferung das billigste und interessanteste Unterhaltungsblatt, es übertrifft alle bisherigen Unternehmungen dieser Art und kann, vermöge seines Inhaltes und seiner Ausstattung, den besten, deutschen Unterhaltungsblättern an die Seite gestellt werden. Die Familien-Zeitschrift „Frohe Stunden“ bringt jährlich mindestens sechs der neuesten Original-Romane von hervorragenden Schriftstellern, die ebenso wie die Romane von spanischem Interesse sind und zum ersten Mal im Druck erscheinen. Der künstlerische Illustrationsstamm und die von köstlichem Humor sprudelnden Erzählungen in den „Frohen Stunden“ erfreuen jeden Leser. Aufsätze über Kinder-Erziehung, Gesundheitslehre, Winke für die Hausfrauen, sowie außergewöhnliche Vorkommnisse, Anekdoten, Witze u. c. folgen in bunter Reihe, wodurch der Inhalt ein äußerst vielseitiger, unterhaltender und lehrreicher wird. Alle Buchhandlungen und Kolporture, sowie auch Rich. Herrn. Dietrich's Verlag in Dresden nehmen Bestellungen jederzeit entgegen. Die bisher erschienenen Nummern werden auf Wunsch nachgeliefert.